

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 295

Langenschwalbach, Samstag, 18. Dezember 1915.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Es geht Ihnen in den nächsten Tagen ein Erlaß des Herrn Ministers über die Inlandlegitimierung ausländischer Arbeiter zu. Sie wollen sich mit dessen Bestimmungen bekannt machen. Falls dort solche ausländische Arbeiter beschäftigt sind, die Erneuerung der Arbeitsverträge und Legitimationskarten für 1916 veranlassen. Ob und mit welchem Erfolge dies geschehen, darüber ist bis zum 15. Februar 1916 zu berichten. Fehlt es für die Polizeiverwaltungen, in deren Bezirken keine ausländischen Arbeiter beschäftigt sind, nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 18. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Kriegsgefangenen-Hilfe.

Im Interesse einer genauen Uebersicht und einer geregelten Tätigkeit ist es erwünscht, daß die Namen von möglichst vielen in Gefangenschaft geratenen Deutschen in den Kartotheken der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ enthalten sind. Es ist zu erheben, daß es noch eine Reihe von Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthaltsort den Angehörigen bekannt ist, aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet. Ich ersuche daher ergebenst, mir die Namen der im Unter-Taunus heimathberechtigten Gefangenen nach unten abgegebener Muster alsbald mitzuteilen und dabei zu bemerken, ob Angehörigen des betr. Gefangenen bedürftig ist. In diesem Falle hat sich die „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ in Wiesbaden bereit erklärt, den Gefangenen mit Geld- und Liebesgaben in dauernde Unterstützung zu nehmen. Jede bekannte Veränderung in der Adresse der von Ihnen gemeldeten Gefangenen ersuche ich mir stets mitzuteilen.

Nachname: Vorname:
Geburtsort: Erkenn.-Nr.
Geburtsdatum: 18 in
Geburtsort: aus

Gefangenschaft:
Beginn von: am

Regt. Batl. Nr.
Eskadr. Komp. Battr.:

Heimatadresse:
Armee Armee-Korps Division

Langenschwalbach, den 26. November 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Nur 8 Mitteilungen über Kriegsgefangene in meinen

Langenschwalbach, den 15. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Polizeiverwaltungen des Kreises.

Im Mai d. Js. hat in einem Hausaltungswarengeschäfte, in dem Spielwaren, Bündbänder, Amoros und Knallkörper, die unter dem Namen Bilput-Munition in den Verkehr kommen, verkauft wurden, eine Explosion dieser Knallkörper stattgefunden, wodurch Personen schwer verletzt wurden u. Sachschaden angerichtet worden ist.

Die Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben deshalb Veranlassung genommen in einem Erlaß vom 21. November cr. darauf hinzuweisen, daß der Verkehr mit solchen Knallkörpern unzulässig ist.

Langenschwalbach, den 15. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Verfütterung von Roggenschrot an Jungvieh, Milchkühe und Schweine.

Die Reichsfuttermittelfstelle hat der Landwirtschaft größere Mengen Weizen oder Roggenschrot sowie Weizennachmehl zur Verfütterung von Rindvieh und zur Schweinemast zur Verfügung gestellt. Dieses Schrot wird den Landwirten durch die zuständigen Kommunalverbände (Landratsämter) überwiesen und soll hauptsächlich zur Erzeugung von Milch und möglichst großer Mengen von Schweinefleisch, sowie zur Verfütterung von Jungvieh unter 1 Jahr verwandt werden.

Trockenstehende Kühe, Jungvieh im Alter von 1 bis zu 2 Jahren und nicht säugende Fatterschweine müssen mit den weniger wertvollen selbst erzeugten Futtermitteln ernährt werden.

An Milchkühe und an unter 1 Jahr altes Jungvieh können täglich etwa 3—4 Pfund Schrot, vermischt mit anderen Futtermitteln, wie zerkleinerten Rüben, Spreu usw. gegeben werden. Ein Arquellen des Schrotes mit heißem Wasser ist zweckmäßig.

Schweine und Jungvieh sind in den ersten Lebensmonaten, als Vorbereitung zur Zucht oder Mast, reichlich mit eiweißhaltigen Futtermitteln zu ernähren. Nur rasche Mast ist zuzubringen. Langsame Mast ist Futterverschwendung.

Zur Schnellmast ist die Verfütterung von eiweißreichen Futtermitteln (Fischmehl, Fleischfuttermehl, Magermilch) unerlässlich. (Fischmehlütterung verhindert Steifwerden der Schweine.)

Man kann auch mit Kartoffeln und Roggenschrot allein Schweine mästen, doch bedeutet dies nur halbe Futterverwertung und daher doppelten Zeitaufwand; diese Fütterungsart ist deshalb nur in zwingenden Notfällen gerechtfertigt.

Bei Verfütterung nachstehender Tagesgaben (für ein Stück) gelingt es, gesunde Ferkel in 5—6 Monaten von 20 kg Lebendgewicht (Gewicht eines 10 Wochen alten Ferkels) auf 100 bis 110 kg Lebendgewicht zu bringen.

Tagesfuttermengen für Mastschweine.

Beginn der Mast im Alter von 10 Wochen.

1. Täglicher Futterbedarf für 1 Stück in den ersten zwei Mastmonaten (50—55 Tage):

entweder:

1 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
200 g Fleischfuttermehl, 5 Pfund Kartoffeln;

oder:
2 Pfund Roggenschrot, 200 g Fischmehl,
1 1/2 Liter Magermilch, 2 Pfund Kartoffeln;

oder:
1 Pfund Roggenschrot, 150 g Fleischfuttermehl,
2 Liter Magermilch, 4 Pfund Kartoffeln.
2. Täglicher Futterbedarf für 1 Stück während des
3. und 4. Monats (50—55 Tage):

entweder:
1 1/2 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
200 g Fleischfuttermehl, 10 Pfund Kartoffeln;

oder:
3 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
1 1/2 Liter Magermilch, 5 Pfund Kartoffeln;

oder:
1 1/2 Pfund Roggenschrot, 200 g Fischmehl,
2 Liter Magermilch, 10 Pfund Kartoffeln.

3. Täglicher Futterbedarf für 1 Stück während des
5. und 6. Monats (50—55 Tage):

entweder:
2 1/2 Pfund Roggenschrot, 150 g Fischmehl,
100 g Fleischfuttermehl, 13 Pfund Kartoffeln;

oder:
5 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
5 Pfund Kartoffeln;

oder:
2 1/2 Pfund Roggenschrot, 100 g Fischmehl,
2 Liter Magermilch, 12 Pfund Kartoffeln.

Wird veröffentlicht.

Fischmehl und Fleischfuttermehl ist bei landw. Zentralbar-
teinstoffe in Frankfurt a. M. erhältlich. Bestellung durch Ge-
meinde-Vorstände.

Fischmehl kostet etwa 32 Mk. der Zentner.

Langenschwalbach, den 10. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengodt, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 17. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Armentières stieß gestern vor Hellwerden
eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen un-
ferer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück.
Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser
Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtsstätigkeit bei vielfach unsichtigem
Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und Minen-
kämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Russische Angriffe zwischen Narocz- und Miadziol-See
brachen nachts und früh morgens unter erheblichen Ver-
lusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen.
120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern

und

Heeresgruppe des Generals von Binsingen.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bijelopolje ist im Sturm genommen. Ueber 700 Ge-
fangene sind eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 16. Dezbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Na-
tragsetat, der den Reichskanzler ermächtigt, 10 Milliarden
Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde heute
abend vom Hauptausschuß des Reichstags ohne Widerspruch
angenommen.

* Mailand, 16. Dezbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Magri-
melbet unter dem 14. Dezember aus Sa'oriti: Die Rückzug-
bewegung der Alliierten scheint beendet. Die Deutschen und
Bulgaren haben die Grenze noch nicht überschritten. Die
Auslieferung englischer Truppen und Artillerie dauert fort. Die
Alliierten bauen in der Umgebung von Saloniki Festungswerke.
Serbische Flüchtlinge und Stadtbewohner verlassen Saloniki.
Alle Dampfer nach Volo und dem Piräus seien dicht besetzt mit
Reisenden, darunter zahlreiche Deutschen, Österreicher und Bul-
garen. Die Räumung von Saloniki durch griechische Truppen
werde fortgesetzt. Die 2. griechische Division, die allein zurück-
blieb, werde Saloniki sofort verlassen, wenn die Truppen der
Mittelmächte die griechische Grenze überschreiten.

* Sofia, 16. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung der bul-
garischen Tel.-Agentur. Bulgarische Blätter bringen eine Be-
schreibung des Reiterverteilers in Saloniki, worin berichtet wird,
daß der Oberkommandant der französischen Orienttrup-
pen an die Soldaten einen Preis von 5 Franken für jeden
gefangenen Bulgaren, 3 Franken für jeden getöteten Bulgaren
und fünf Franken für jeden getöteten Deutschen
bezahlt. Diese Mitteilung, die eine ganz entschiedene Ver-
dammung der von unseren Feinden gepflogenen Kriegsfitten ent-
hält, wurde von der englischen Presse unterdrückt, vermutlich
um die französische Kriegsmoral nicht bloßzustellen.

* Berlin, 16. Dezbr. Die österr.-ung. Antwort auf die
amerikanische „Antona“-Note zeichnet sich, wie die
„Freie P.“ schreibt, durch eine ungewöhnlich energische Sprache
aus, die aber auch dem sachlichen Standpunkt Rechnung trägt.

Bermischtes.

* Berlin, 16. Dezbr. Der „Berl. Volksk.“ meldet aus
Rotterdam: Der „Times“ wird aus Melbourne gemeldet,
daß auf den Salome-Inseln 4000 Eingeborene
folge der Dürre verhungert sind. Ganze Dörfer seien ent-
leert, niemand begrabe die Toten.

* Berlin, 16. Dez. Der „Berl. Volksk.“ meldet aus
Haag: Wilson heiratet am Samstag. Er gibt zwei
matische Feste, sodas die Vertreter feindlicher Mächte
gleichzeitig eingeladen sind.

Die Bereitung von Kuchen.

* Berlin, 16. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Bun-
desrat hat am 16. Dezbr. eine Verordnung über die Berei-
tung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Her-
stellung von Süßigkeiten und Schokolade erlassen.
Diese Verordnungen bezwecken eine Vorratsstreckung von
Speisefetten, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche
Herstellung von Kuchen, Torten und Mätkonen werden die
Schriften über die Zusammensetzung des Teigs und der
gegeben; die gewerbliche Herstellung von Backwaren in
dem Fett, Baumkuchen, Fettstreußel und Eisweiss, Fett,
und Schnee-Cremes ist verboten. Als Triebmittel ist
pulver gestattet, Hefe wird verboten. Die Hausbäckerei
an sich von der Verordnung nicht betroffen. Das Backen
von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben
hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe
für Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Gebäckwaren
die von der Reichsgetreidestelle mit Getreide oder Mehl
liefert werden, gelten die Vorschriften und die Bezeich-
nung, da mit ihnen von der Reichsgetreidestelle berei-
liche Abmachungen getroffen worden sind. Die Süßigkei-
ten ordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen
leiten vertrieben und hergestellt werden, für das Jahr
nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Süßigkeiten zu
arbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September
1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett
für die gewerbliche Herstellung von Süßigkeiten
Schokolade nicht verwendet werden. Der Bundesrat hat
ner eine Verordnung über Zeitungsanzeigen erlassen,
in periodischen Druckschriften Angebote über Gegenstände

hülflichen Bedarfeß, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Beuchstoffe, Dämmmittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs nicht angezeigt oder eingefordert werden dürfen.

Notales.

Langenschwalbach, 17. Dezbr. (Schöffensitzung v. 15. cr.) Die Landwirtin Lina B. zu Rüdershausen ist angeklagt im November d. Js. unbefugt beschlagnahmten Roggen beiseite geschafft und diesen Roggen mit Hafer gemengt und geschrotet zu haben, um das Gemenge als Pferdefutter zu verwenden. Die Angeklagte wird in vollem Umfange schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt. Für die Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten hat das Gericht davon ab, auf Gefängnisstrafe zu erkennen. — Die ledige Mathilde S. aus Wiesbaden hat sich im Herbst d. J. einige Zeit in Langenschwalbach aufgehalten, sich als Krankenschwester ausgegeben und eine Reihe von Zimmervermietern um die Besche geprellt. Da die Angeklagte trotz ordnungsmäßig erfolgter Ladung nicht erschien, so wurde beschloffen die Sache zu vertagen und die Angeklagte zum neuen Termin polizeilich vorzuführen zu lassen.

— (Postverkehr.) Am 19. (Sonntag) ist der Paketschalter bis 8 Uhr abends zur Annahme von Paketen geöffnet. Ferner findet die Paketbestellung nach Bedarf wie an Werktagen statt.

— Anstelle des nach Schaden verletzten Herrn Pfarrer Thiel von Gegenroth ist Herr Pfarrer Färber von Weidenstadt zum Kreis-Schulspektor hiesigen Bezirks ernannt worden.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er erhob sich und verließ das von dichten Tabaksqualm erfüllte Gastzimmer. Einer der Fischer mußte wohl eine Bemerkung über ihn gemacht haben, denn er hörte ein dröhnendes Gelächter aus rauhen Kehlen, so wie sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte. Das Blut stieg ihm in die Schläfen, und einem Augenblick war er in Versuchung, umzukehren. Dann aber schaltete er über seinen Zorn. Was lag schließlich daran? In diesem Augenblick konnte er wahrhaftig schon darüber erhaben sein, ob ein paar Fischer und Matrosen über ihn lachten oder nicht.

Die Tür des Zimmers, das er aufsuchen wollte, war geschlossen. In der Annahme jedoch, daß sich in dieser Jahreszeit und besonders an einem Tage wie dem heutigen kein Mensch nach West Down Beacon verirrt haben konnte, öffnete er und wollte eintreten.

Sofort jedoch bemerkte er, daß seine Vermutung ihn betrogen hatte. Zwei Herren hatten, miteinander im Gespräche, vor dem Kamin gesessen, die sich bei seinem Eintritt erhoben und in nicht geringem Staunen und in nicht weniger großer Bestürzung auf ihn blickten, denn er auf sie.

Der eine war Leslie Boules, der andere John Fermor.

Die Situation war entschieden komisch. Wolfgang verspürte einen leisen Lachzitter, als er in die Gesichter der beiden blickte. So gut sie auch sonst sich zu beherrschen wußten, diesmal waren der Schrecken und die Ueberraschung zu groß gewesen. Fermor hatte alle Farbe verloren, und Boules retirierte sogar hinter einen Tisch, als fürchte er, daß in jedem Augenblick ein paar Polizisten auftreten könnten.

Das gab Wolfgang ein Gefühl der Ueberlegenheit, das auch im Klange seiner Worte zu erkennen war, als er sagte:

„Guten Abend, meine Herren! — Ich hoffe doch, daß ich nicht störe? — Aber Sie haben nicht die mindeste Ursache, sich zu wundern. Ich komme ganz allein und hatte, offen gestanden, nicht einmal eine Ahnung, daß ich Sie hier finden würde. Ich wollte das Zimmer vor Stunden benutzen, und da mich der Lärm der Gaststube vertrieb, wollte ich hier nur eine Zigarre rauchen. — Im übrigen bleibt alles genau bei dem, was wir gestern nacht verabredet haben.“

Die beiden Amerikaner hatten sich in hellem Erstaunen angesehen und beobachteten nun mit nicht gerade sehr geistreichen Gesichtern, wie sich Wolfgang, unter dessen Schnurrbart es vermerkt wurde, einen Sessel an den Kamin heranschoß und sich mit lässig übereinander geschlagenen Beinen niederließ. Dann setzte er sich eine Zigarre an, während die beiden immer noch da saßen, wohin sie sich bei seinem Eintritt begeben; es war, als hätten sie es für unmöglich, daß nun nichts weiter erfolgen sollte.

Boules war der erste, der seine Fassung wieder erlangte. Er kam langsam um den Tisch herum und rückte sich ebenfalls einen Sessel an den Kamin.

„Sie gestatten!“ sagte er und ließ sich neben Wolfgang nieder. „Ich hoffe, daß wir Sie nicht aus diesem Zimmer vertrieben haben?“

Wolfgang lachte.

„Aber nicht im geringsten! — Es ist ja Platz genug da für alle, und außerdem hatte ich nicht mehr Anrecht auf den Sessel, als Sie.“

Und gegen Fermor gewendet, der ihn finster betrachtete, sagte er fort:

„Wollen Sie sich nicht setzen? — Sie scheinen von meinem

Besuch nicht gerade sonderlich erbaut.“

Der kleine Mann machte ein grimmes Gesicht und faßte unwillkürlich in die Tasche. Aber er zog die Hand sogleich wieder zurück und setzte sich wirklich wie sein Gefährte neben Burkhardt. „Reizen Sie mich nicht,“ knurrte er. „Sie sind in unserer Gewalt.“

Jetzt lachte Wolfgang hell auf.

„Sie scherzen, mein Freund! — Ich in Ihrer Gewalt? Bei meinem Eintritt hatte ich eher die Empfindung, als befürchteten Sie das Gegenteil. Was hätten Sie wohl gemacht, wenn ich ein halbes Duzend Polizisten mitgebracht hätte? — Ich denke wohl, daß wir uns dann an einem anderen Orte ein Rendez-vous hätten geben können, als auf den zugigen Klippen draußen.“

Fermor machte eine großartige Handbewegung, die wohl seine Verachtung gegen jede Gefahr ausdrücken sollte, zeigte aber doch eine ziemlich verlegene Miene. Boules machte ihm ein Zeichen und sagte höflich gegen Burkhardt:

„In der Tat, wir glaubten wohl einen Augenblick an eine derartige Ueberrumpelung. Und ich habe Sie wegen des ungerathenen und läbel angebrachten Verdachtes um Entschuldigung zu bitten. — Wenn Sie uns das nicht weiter nachtragen, so habe ich eine Bitte an Sie. Provokieren Sie meinen Freund Fermor nicht; er hat ein etwas zu hitziges Temperament und läßt sich leicht auf Streitigkeiten ein.“

Die Sache begann Burkhardt im höchsten Maße zu belustigen. Es kam ihm vor, als sähe er zwischen zwei Clowns, die ihm zu Gefallen ein Puppenspiel inszenierten. Dabei vergaß er vollkommen, wie verhängnisvoll seine Rolle in diesem Spiel war.

„Aber ich habe durchaus nicht die Absicht, den Herrn herauszufordern,“ erwiderte er Boules. „Ich bin ebenfalls kein Freund vom Streiten, und namentlich hier im Hotel könnte das Unannehmlichkeiten zur Folge haben. Wir können uns ja hier sehr friedlich unterhalten, bis die verabredete Stunde gekommen ist. Noch einmal sei Ihnen versichert, daß keine schlechte Absicht mich schon so früh nach West Down Beacon gebracht hat. Ich bin bereits seit dem Morgen hier, und zwar nur deshalb, weil ich der Aufmerksamkeit und Ueberwachung des Detektivs Bernardi, den Sie ja ebenfalls kennen gelernt haben, entgehen wollte. Das mag Ihnen den letzten Zweifel nehmen. Im übrigen steht es Ihnen ja frei, das Terrain zu rekonoszieren und sich zu erkundigen, ob etwa Begleiter gehabt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Meiner werten Kundschaft in Langenschwalbach und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß in Folge meiner Erkrankung, mein Geschäft

1767

nur Sonntags geöffnet ist.
Carl Roedel, Photograph.

Skunks +	Fuchs +	Opossum
Sonntag, den 19. Dezbr., Nachmittags geöffnet.		
Hitz-Pelzwaren		
Die sicherste Gewähr für vorteilhaften Einkauf gute Qualitäten bei bester Verarbeitung höchster Preiswürdigkeit unübertroffener Auswahl		
bietet Ihnen das Pelzwaren-Spezialhaus Leonhard Hitz, Frankfurt a. M., Roßmarkt 15, Tel. Hanja 4297 Katharinenpforte 2a, „ „ 332 Fabrik: Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8		
Feh +	Maulwurf +	Bisam

Für Erdarbeiten u. Steine-
brechen am Billenbuck in
Langenschwalbach werden noch
einige

Leute

angenommen.

1825

Bauunternehmer Kaiser.

**Stroh zu
kaufen gesucht.**

1815

Näh. Exp.

Familien-Unterstützungen
 sind Samstag Vormittag in Empfang zu nehmen.
 1833 Der Magistrat.

2. Gabenverzeichnis

für die Bescheerung in der Kleinkinderschule.

Von:

Frau Mehgen: 3 Spiele,
 Rosenkranz: 2 Hosen, 2 Leibchen, 2 Kittel, 2 Spiele.
 M. N.: 2 Nachtleibchen, 2 Mädchenhosen, 3 Schürzen.
 Frau Waldeck: 12 Mädchen, 3 Kittel, 6 Cravatten, 24 Taschentücher.
 Louis Böller: 5 Mützen, 3 Knabenschürzen, 2 Leib und Seel.
 Ungeannt: 12 Bilderbücher.
 " 6 Paar Strümpfe.
 " 6 Knabenschürzen, 1 Spiel.
 Frä. Kling: 1 Düte Appfel und Nüsse, 6 Becher, 6 Löffel und Gabeln, Bleistifte, 7 Paar Stäbchen.
 Frau Debusmann: 2 Mädchen.
 " Paul: 3 Mädchen, 1 Höschen.
 Ungeannt: 6 Kleidchen, 2 Paltin, 6 Fleißknäul, 1 Schaufel-
 pferd, 1 Schaufel, 4 Baulasten.
 Frau Enders: 3 Mark.
 " Breiter: 1 "
 " Fuhrmann: 1 "
 " Weidenfeller: 3 "
 " Ernst: 1 "
 " Scheuermann: 0,50 "
 " Pies: 1 "
 " Reinhardt: 1 "
 " Pfarrrer Rumpf: 3 "
 " Hermann: 1 "
 " Knab: 1 "
 " Sommer: 1 "
 Ungeannt: 0,50 "
 Frä. Meißter: 3 "

Ferner wurden von Frauen und Jungfrauen der Stadt gearbeitet:

24 Mädchenhemden, 22 Mädchenhosen, 26 Unterröckchen,
 19 Kleidchen, 20 Schürzen, 36 Knabenhemden, 15 P.
 Hosen, 3 Sportanzüge, 17 Blusen, 18 Schürzen, 18
 Paar Strümpfe.

Allen freundlichen Spenden herzlichen Dank, besonders
 den Damen, die sich so fleißig an den Arbeitsstunden beteiligten.

Die Vorsitzende: Frau Dr. Jengnohl.

Bekanntmachung.

Für die mit ihrer Getreideablieferung an die Stadt noch
 rückständigen Grundbesitzer wird Termin auf Montag, den
 20. d. Mts., Mittags 1 Uhr, festgesetzt. Die Ablieferung er-
 folgt, wie seither, im Lagerhaus der Frau J. Marzheimer Ww.
 Termin ist pünktlich einzuhalten. Die Säumigen werden
 bestraft.
 1824 Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Verkaufspreis:

a) für Erbsen wird auf 50 Pfg.
 b) für Bohnen auf 54 "

per Pfund festgesetzt.

Bangenschwalbach, den 14. Dezember 1915.

1820

Die Polizeiverwaltung

Stadtverordnetenwahl.

Die Wähler der 2. Abteilung werden zu einer
 Besprechung über d. Stadtverordnetenwahl
 auf Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in das
 Gasthaus „zum Lindenbrunnen“, und die Wähler der 3. Ab-
 teilung auf Sonntag, den 19. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
 in das Gasthaus „zur Krone“, eingeladen.
 1832 Mehrere Wähler.

Bestellungen auf Glückwunschkarten

mit Namenseindruck
 werden bis zum 22. d. Mts. erbeten.
Buchdruckerei Fr. Wagner.

Ia Kaltschlag-Dei

p. Schoppen 1.80 M.

feinstes Salatöl

p. Schoppen 2 Mark

solange der Vorrat reicht, bei
 Ludwig Gyerle,
 1834 Adolfsstraße 13.

Kirchliche Anzeigen

für Sonntag, 19. Dezbr.

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Rumpf.

Der Nachmittagsgottesdienst
 fällt aus.
 Von 2—3 Uhr: Kinder Gottes-
 dienst.

Selten günstiges Angebot zu Weihnachts-Geschenken passend

für Familienangehörige

für Angestellte

zu Wohltätigkeitszwecken

Weisse **Damenhemden** mit Ärmel- u. Vorderanschluß
 schwere Qual., nur M. 1.65

Kleiner Posten einzelne sehr elegante **Damenhemden**
 (2—3 Stück in einer Ausführung) Wert 5.25, M. 3.25

Weisse **Kopfkissen**, leicht bestaubt,
 Serie 1 1.05 Serie 2 1.65

Weisse **Damastbezüge** 130/180 M. 4.25

Weisse **Damastbezüge** 160/180 M. 5.50

Posten weisse **Handtücher**, gesäumt und gebändert
 in Gerstenkorn und Damast. Stüd Pfg. 75

Damen- u. Herren-Nachthemden
 zum Einheitspreis Stüd M. 3.75

Ia **Bettbleiber u. Satin-Augusta** zu Bett-
 bezügen Mtr. Pfg. 70

Ia **Satin-Augusta**, 160 breit, 2schl.,
 Mtr. nur M. 1.55

Diese Posten sind ganz bedeutend unter Preis.

Hemden-Bieber

Meter nur 40 und 45 Pfg.

Karierte Stoffe

zu Kleidchen, Meter 75 Pfg.

Wollene Plaid

zu Blusen u. Kleider 1.35 u. 1.95

Bleyes Knaben-Anzüge trotz 40% Preiserhöhung, Vorrat noch zur alten Bize.

Kaufhaus Hugo Waldeck.

1806

Anaben-Mützen Stück 15 Pfg.